№ 65. Sonntag, den 17. März 1895.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". L. ... M. Jung. Gollub: Stadtkämme...

**Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Vom Reichstage.

61. Sitzung am 15. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Budget-Kommission über die an dieselben zurückverwiesenen Titel des Extraordinariums des Militär-Etats.

Die Kommission beantragt Bewilligung von 400 000 Mark für den Kasernenbau in Worms, dagegen Streichung der Forderung für den Kasernenbau in Straßburg und für Vergrößerung des Feldartillerie-Schießplatzes in Lockstedt. Das Haus beschließt diesem Antrage gemäß zunächst hinsichtlich der Positionen Worms und Straßburg. Ueber Lockstedt entspinnt sich eine längere Debatte, jedoch stimmt auch hier das Haus schließlich dem Vorschlage der Kommission zu. Das Haus setzt sodann die Berathung des Postetats bei dem Titel „Unterstaatssekretär und 3 Direktoren" fort. [Die Kommission beantragt nur drei Direktoren zu bewilligen, ein Antrag v. Leipziger, Lieber und Genossen geht dahin, den Unterstaatssekretär nebst 2 Direktoren zu bewilligen.] In Verbindung hiermit wird die von der Kommission vorgeschlagene Resolution berathen: Den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat für verschiedene Beamtenklassen, welche durch die Einführung des Dienstalterssystem geschädigt würden, die Gehaltsstufen zu erhöhen. Ein Amendement Singer hierzu bezweckt, die Angaben dieser Resolution über die in Betracht kommenden Beamtenklassen noch zu vervollständigen. Die Berathung hierüber hatte schon am Dienstag begonnen. Heute nimmt zunächst das Wort der

Abg. v. Leipziger [k.], der die Annahme des Antrages und der Resolution empfiehlt.

Abg. Hammacher stellt den Antrag, sämmtliche Gehaltspositionen, auf welche die Einführung des Altersstufensystems einen Einfluß übe, an die Budgetkommission behufs erneuter Berathung zurückzuweisen. Dem von dem Reichstage im Vorjahre ausgesprochenen Verlangen, daß kein Beamter durch die Einführung der Altersstufen geschädigt werde, entspreche der vorliegende Etat nicht.

Staatssekretär v. Stephan erklärt, der beste Sachverwalter seiner Beamten zu sein, die sich besser als solche in andern Ressorts ständen. Er verwahrt sich gegen die Vorwürfe der Willkür und Laune, welche in der Postverwaltung bestehen sollen. Er verfahre stets nur nach Recht und Gerechtigkeit, Niemandem zu Liebe, Niemandem zu Leide!

Abg. Rickert führt aus, es sei zweifellos für den Chef der Postverwaltung ebenso wie für den Reichstag sehr unbequem, jetzt nochmals alle die betreffenden Positionen dem Antrage Hammacher gemäß an die Budgetkommission zurückzuverweisen, es handele sich aber um gerechte Ansprüche der Beamten.

Damit schließt die Diskussion. Zunächst wird der Antrag Leipziger, Lieber angenommen. Ferner wird dem Antrage Hammacher entsprechend eine Reihe von Etatstiteln an die Kommission zurückverwiesen, womit einstweilen die Resolution der Kommission hinfällig wird. Bei dem Titel „für Hilfsleistungen an Unterbeamte" führt auf eine Bemängelung des Abg. Singer der Direktor beim Reichspostamte Fischer aus, es handle sich hier nur um außerordentliche Einstellungen von Hilfskräften, beispielsweise zu Weihnachten und die Verwaltung müsse zuverlässige Leute dazu wählen.

Auf eine Bemängelung des Abg. Müller-Sagan erwidert

Direktor Fischer, daß politische Gesichtspunkte bei Besetzung von Postagenturen nicht in Betracht kämen. Dem Abg. Bebel gegenüber bezeichnet Direktor Fischer es ferner für unwahrscheinlich, daß irgendwo Posthilfsboten einen 17stündigen Tagesdienst hätten und daß es Postämter 3. Klasse giebt, wo vollbeschäftigte Posthilfsboten überhaupt nicht zur Anstellung kämen.

Bei dem Titel „Zuschuß zu den Kleiderkassen für Unterbeamte" regt

Abg. Müller an, den Unterbeamten im Sommer das Tragen einer leichteren Uniform zu gestatten.

Bei dem Titel „Vergütung an Eisenbahn-, Schiffs- 2c.-Unternehmungen" befürwortet

Abg. Hahn eine Resolution: Der Reichskanzler wolle Erhebungen veranstalten 1. über Art und Dauer des Dienstes und der Arbeit der Schiffsoffiziere und Mannschaften auf den Reichspostdampfern während des Ladens und Löschens in den Abfahrts-, Anlaufs- und Ankunftshäfen; 2. darüber, zu welchem Theil die Besatzung der Reichs-Postdampfer aus wirklichen Seeleuten besteht. Was zunächst Punkt 2 anlange, habe er gehört, daß die Zahl der wirklichen Seeleute nicht ausreiche, da sei eine Kontrole geboten. [Präsident v. Buol: Diese würde nicht zum Ressort der Post, sondern zu dem des Reichsamt des Innern gehören.] Redner glaubt, daß unter einem zu ausgedehnten Dienst der Mannschaften die Sicherheit des Verkehrs leide.

Abg. Frese bekämpft scharf die Ausführungen des Redners. Der Dienst der Offiziere und Schiffsmannschaften sei ein durchaus normaler.

Nachdem noch Abg. Hahn erwidert, hier stehe Partei gegen Partei, wird die Resolution Hahn abgelehnt. Bei dem Extra Ordinarium beantragt

Abg. Schmidt-Warburg [Ztr.]: Den Titel Post-Gebäude-Neubau in Dübeln wegen zu großer Kostspieligkeiten dieses Baues an die Kommission zurückzuweisen.

Der Antrag wird abgelehnt und die Position bewilligt.

Weiterberathung Sonnabend. Außerdem: Etat des Auswärtigen Amts und der Kolonialverwaltung.

## Vom Landtage.

### Herrenhaus.

4. Sitzung vom 15. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel die Erlaubniß, daß an einem noch näher zu bestimmenden Tage der Gesammtvorstand sich nach Friedrichsruh begebe zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck. Das Haus erklärt unter Bravorufen sein Einverständniß mit diesem Vorschlage.

Frhr. v. Pfuel schlägt vor, die Büste des Fürsten Bismarck im Saale aufzustellen. (Bravo.) Er behält sich vor, bei geeignetem Anlaß, etwa bei der Etatsberathung, einen bezüglichen Antrag zu stellen. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein. Das neue Mitglied Anton Graf Stolberg wird unter den üblichen Feierlichkeiten vereidigt. Es wird hierauf der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung älterer, in der Provinz Schleswig-Holstein und im Regierungsbezirk Kassel geltender feuerpolizeilicher Bestimmungen angenommen. Zum 2. Vizepräsidenten an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Bötticher wählt das Haus den Oberbürgermeister Becker-Köln durch Zuruf. Es werden hierauf zahlreiche Petitionen erledigt; nächste Sitzung Sonnabend.

### Haus der Abgeordneten.

44. Sitzung vom 15. März.

Die dritte Etatsberathung wird mit dem Kultusetat fortgesetzt.

Abg. Gothein [frs. Vg.] bittet für eine bessere Ausbildung unserer Maschinen-Ingenieure sorgen zu wollen. Die vielfach beklagte Unzulänglichkeit des Wissens unserer Ingenieure beruhe in deren unrichtigem Bildungsgang.

Abg. Brandenburg [Ztr.] äußert Klagen bezüglich der Handhabung des Vermögens-Verwaltungsgesetzes und des Sperrgelderfonds. Der

Minister Bosse widerlegt diese Bedenken und erklärt dann auf eine Anregung, daß er keinen Zweifel habe, daß das zur Zeit noch in Vorbereitung befindliche Lehrerbesoldungsgesetz bei allseitig gutem Willen zu Stande kommen wird.

Abg. Wolczyk [Ztr.] erörtert in längerer Rede die Schulverhältnisse in Oberschlesien und wird darin sekundirt vom

Abg. Danzenberg [Ztr.], der die vom Vorredner vorgebrachten Klagen für sehr beachtenswerth hält.

Abg. Hauptmann [Ztr.] verlangt, daß die Freimaurer ebenso streng polizeilich überwacht werden wie die Anarchisten, denn sie seien gefährlicher als diese. (Redner liest seine Rede ab, wird dabei vom Präsidenten zur Sache gerufen und bricht unter großer Heiterkeit seine Rede ab.)

Abg. Friedberg [ntl.] meint, die Regierung möge den Vorredner ebenso behandeln, wie die geheimen Gesellschaften, sie möge ihn eben laufen lassen. (Heiterkeit.) Nach weiterer kurzer Debatte wird ein Antrag v. Schenkendorff und Gen., zu beschließen, die Regierung wolle der Frage der körperlichen und werkthätigen Erziehung in den Schulen wie in den Seminarien eine vermehrte Förderung zuwenden und zu diesem Behufe Mittel in den nächsten Etat einstellen an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Der Rest des Etats sowie die Etatsgesetze werden hierauf ohne wesentliche Debatte genehmigt, womit die Etatsberathung beendet ist. Es werden hierauf kleinere Vorlagen erledigt, der Entwurf betr. die Erbschaftssteuer wird an die Stempelsteuer-Kommission verwiesen und die nächste Sitzung zur ersten Berathung der Sekundärbahnvorlage auf Montag angesetzt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

— Der Kaiser unternahm Freitag Vormittag den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und begab sich sodann in das Reichsamt des Innern zur Sitzung des Staatsraths.

— Der jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, (geb. 17. Dezember 1890) ist seit Mittwoch nicht unerheblich erkrankt, doch ist seit Donnerstag Abend eine Wendung zum Besseren eingetreten. Die in der Stadt und auswärts verbreiteten Gerüchte über das Befinden sind, wie von maßgebender Stelle mitgetheilt wird, übertrieben. Allerdings erkrankte der Prinz vor einigen Tagen nicht unerheblich an einer Unterleibsstörung, die mit Fieber verbunden war und den Eintritt einer Blinddarmentzündung befürchten ließ, diese bedenkliche Wendung ist aber nicht eingetreten. Das Fieber hat nachgelassen und man ist jetzt zu der Hoffnung berechtigt, daß das Kind in kurzer Zeit wieder hergestellt sein wird. Am Donnerstag Abend wurde auf dem Straßendamm des Schloßplatzes, an dem das Krankenzimmer liegt, Stroh gelegt, um das Geräusch der vorbeifahrenden Fuhrwerke zu dämpfen. Kutscher und Schaffner der Straßenbahnwagen erhielten von den Schutzleuten Anweisung, nicht zu klingeln, und alle Fuhrwerke mußten Schritt fahren.

— Dem am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten Prinzen Handjery zu Liegnitz ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Die „Berl. Korr." schreibt: Die Nachricht des „Berliner Tageblatts" vom 13. d. M. (Abendausgabe), der Minister habe den Regierungspräsidenten Prinzen Handjery aufgefordert, sein Entlassungsgesuch einzureichen, ist falsch. Im Gegentheil wünschte der Minister des Innern, den Prinzen Handjery dem Staatsdienst erhalten zu sehen, und bedauerte, dessen wegen Krankheit wiederholt eingereichtes Abschiedsgesuch an Allerhöchster Stelle vorlegen zu müssen.

— Zum Gesandten in Zentralamerika an Stelle des Legationsrath Peyer ist Herr v. Langen, Gesandter in Guatemala, ernannt worden. Danach ist also die Verabschiedung des Gesandten Peyer schon erfolgt.

— Eine Ueberraschung hat es bei der Ernennung des neuen Oberpräsidenten von Ostpreußen gegeben: so viel ist als ausgemacht anzusehen. Und zwar scheint es diesmal der Minister von Köller gewesen zu sein, der hauptsächlich von dieser Ueberraschung betroffen wurde. Wie der Bresl. Ztg. von gutunterrichteter Seite mitgetheilt wird, erhielt der Breslauer Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Lasa eines schönen Vormittags 10 Uhr — es dürfte am Montag gewesen sein — ein Telegramm des Herrn von Köller, in dem ihm dieser zu seiner Ernennung zum Oberpräsidenten von Ostpreußen gratulirte. Nachmittags um 3 Uhr aber traf ein zweites Telegramm des Ministers ein, in dem er mittheilte, daß sein Glückwunsch ein verfrühter gewesen sei.

— Wie die „Ostpreuß. Ztg." erfahren hat, hat der Kaiser den Fürsten Bismarck telegraphisch von der Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten von Ostpreußen und zwar in der Form eines Glückwunsches benachrichtigt.

— Die Stadtverordneten von Breslau hatten es abgelehnt, den Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage durch Ernennung zum Ehrenbürger zu ehren. Nunmehr haben die städtischen Körperschaften der „Schles. Ztg." zufolge beschlossen, dem Altreichskanzler wenigstens ein Glückwunschschreiben zu übersenden.

— Die Bismarckfeier kam am Donnerstag Abend im Seniorenkonvent des Reichstages unter dem Präsidenten von Levetzow zur Verhandlung. Der Präsident fragte, ob er auf die Zustimmung des Reichstages rechnen könne, wenn er bei Beginn einer der nächsten Plenarsitzungen die Ermächtigung verlange zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck. Für eine solche Ermächtigung erklärten sich die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen, die Antisemiten und namens der Freisinnigen Vereinigung Abg. Rickert. Gegen eine Betheiligung an der Beglückwünschung erklärten sich die übrigen Parteien.

— Der „Reichsanzer" schreibt: In der gestrigen Sitzung des Staatsrathes wurde noch in die Verhandlungen über die Maßnahmen auf dem Gebiet der Währungspolitik eingetreten, welche in der heutigen Sitzung bis zum Eintritt der Pause fortgeführt wurden. Der Kaiser präsidirte auch gestern und heute den Sitzungen des Staatsrathes. Für Sonnabend Abend sind die Mitglieder des Staatsraths zum Reichskanzler Fürsten Hohenlohe eingeladen; auch der Kaiser hat sein Erscheinen zugesagt.

— Das „Volk" zitirt einen Brief des Fürsten Bismarck an den Präsidenten von Gerlach vom 7. April 1854. Darin gab Fürst Bismarck von seiner Berufung in den Staatsrath Kenntniß und fügt hinzu: „Meine Frau fragt mich, was eigentlich der Staatsrath sei; ich schrieb ihr: die Quintessenz aller der Thorheit und Bosheit, die man in Preußen unter dem Worte „Geheimrath" versteht. Sie sehen, daß ich mir keine Illusion über diesen Senat mache."

— Der Zollbeirath ist zum 21. März einberufen worden für Begutachtung einer Revision des Handelsvertrages mit Japan. Der am 20. Februar 1886 abgeschlossene Vertrag ist unkündbar. Großbritanien, Nordamerika und Rußland aber haben neuerlich Verträge abgeschlossen. In diesen wird verzichtet auf die Gerichtsbarkeit eigener Konsuln, wogegen Japan sein ganzes Land dem Handel mit den kontrahirenden Staaten öffnet. Der Zollbeirath wird sich nach der „Post" ganz besonders mit der Frage zu beschäftigen haben, inwieweit die Zolltarife vertragsmäßig festzulegen sind.

— Die Zahl der Unterschriften unter dem Antrag Kanitz hat sich um sechs vermindert. Der jetzt zur Vertheilung im Reichstag gelangte Antrag zählt nicht 103, sondern 97 Unterschriften. Sechs Polen haben ihre Unterschrift zurückgezogen. Uebrig geblieben sind aus den Reihen der Polen nur die Unterschriften von Dr. v. Komierowski und Graf Kwilecki. Nicht ein Viertel des Reichstages hat also den Antrag unterzeichnet, trotzdem derselbe wochenlang zirkulirt hat. Unterzeichnet haben also sämmtliche Konservativen mit Ausnahme der Herren v. Levetzow und Graf Schlieffen, sodann sämmtliche Antisemiten mit Ausnahme von Böckel und Ahlwardt, die Hälfte der Freikonservativen, zwei Polen, acht konservative und zum bayerischen Bauernbund gehörige Wilden, ein einziger Nationalliberaler, der Abgeordnete Schwerdtfeger (2. Braunschweig). Von denjenigen Abgeordneten, welche im April 1894 gegen den Antrag stimmten, haben denselben nur zwei unterzeichnet.

— Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages lehnte den Antrag Meyer-Danzig ab betreffend eine Konversion der Reichsanleihen. Die Mehrheit der Vereinigung ist der Ansicht, daß eine Konversion binnen Kurzem nöthig sein wird, daß es aber besser sei, der Regierung die Wahl des dazu geeigneten Momentes zu überlassen.

— Die Reichstagskommission zur Berathung des Tabaksteuergesetzes trat Donnerstag Abend unter dem Vorsitze des Abg. Fritzen zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

— Die Justizkommission des Reichstages nahm § 56a der Novelle zur St.-P.-O. mit einem Abänderungsantrag Broekmann an, wonach einstimmige richterliche Ueberzeugung erforderlich ist, wenn die Beeidigung unterlassen werden soll, und das Wort „letzterenfalls" der Regierungsvorlage gestrichen wird.

— Zur Besprechung der Frage des gesetzlichen Achtuhrschlusses für alle Ladengeschäfte fand am Mittwoch im Lokal des „Vereins junger Kaufleute von Berlin" eine Zusammenkunft von Interessenten statt. Dr. Heinrich Fränkel referirte über den jetzigen Stand der Angelegenheit, woran sich eine eingehende Debatte knüpfte. Folgende Erklärung wurde einstimmig angenommen: „Die versammelten Vertreter von zwanzig Geschäfts-Zweigen erklären sich gegen die beabsichtigte gesetzliche Einführung einer einheitlichen Ladenschlußzeit als eine schwere Schädigung des gesammten Erwerbslebens und beschließen, ungesäumt mit aller Kraft in den Kampf gegen die neue Gefahr für Handel und Gewerbe einzutreten". Die Versammlung erklärte sich ferner als Komitee zur weiteren Behandlung der Sache und beschloß als solches noch weitere Vertreter der betheiligten Kreise zuzuziehen, sowie eine Bewegung gegen den allgemeinen zwangsweisen Achtuhrschluß auch in anderen Städten anzuregen.

— In Lübeck haben die Liberalen aller Parteien (auch Mitglieder den freisinnigen Volkspartei sind darunter) einen Aufruf erlassen zu einer jedes politischen Charakters entbehrenden gemeinsamen Bismarckfeier mit nachfolgendem Kommers. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Görtz (freis. Ver.) wird die Festrede halten.

— Einen Spionageverdacht hatte die „Nowoje Wremja" gegen die deutsche Marine

ausgesprochen durch die Angabe, daß ein Kreuzer einer ausländischen Flotte (nämlich der deutschen) im letzten Juni Vermessungen im botnischen Meerbusen vorgenommen und eine Karte von gewissen Theilen des Meerbusens angefertigt hatte, dessen Beschaffenheit ein Geheimniß des russischen Staates bilde. Die Generalverwaltung der hydrographischen Abtheilung im russischen Marineministerium veröffentlicht dagegen im „Regierungsboten“ eine Mittheilung, daß der deutsche Aviso „Grille“ zwar im Juni v. J. in den Schären des botnischen Meerbusens bemerkt worden sei; diese Thatsache sei alsdann zum Gegenstand eines diplomatischen Schriftwechsels gemacht worden; die Karten der Schären seien indessen nicht für geheim gehalten worden, da der Verkauf derselben an Privatleute gestattet sei.

## Ausland.

### Rußland.

Fürst Lobanoff wird in den nächsten Tagen ein Zirkular an die Vertreter Rußlands im Auslande richten und ihnen seine Ernennung zum Chef des Ministeriums des Aeußeren mittheilen. Nach Aeußerungen, die der Fürst vor seiner Abreise von Wien gethan hat, wird dieses Zirkular nur allgemein gehalten sein. Da die Krönung des Zaren nahe bevorsteht, so wird sich der Fürst beeilen, die erledigten Botschafterposten in Wien und Berlin zu besetzen und die geplanten Veränderungen im diplomatischen Korps vorzunehmen.

Die Oberpreßverwaltung hat an die Redaktionen verschiedener Bläteer, die liberaler Neigungen verdächtig sind, ein Schreiben gerichtet, in welchem ausgeführt wird, daß ein Theil der Presse beständig den Versuch mache, im Publikum den Glauben zu erwecken, daß mit der innern Politik des verstorbenen Zaren gebrochen werden solle. Die Regierung denke absolut nicht daran, eine andere Richtung einzuschlagen, und mit denjenigen Blättern, welche fortfahren würden, der Regierung dergleichen Absichten zuzuschreiben, würde nach dem Gesetz verfahren werden. Einige Blätter sind über dieses Schreiben, das sie als Vorläufer der offiziellen Verwarnung ansehen, so erschreckt, daß sie allen Ernstes daran denken, darum nachzusuchen, daß ihre Leitartikel von der Zensur gelesen werden; mit anderen Worten also man will sich freiwillig des Rechtes begeben, ohne Prävertivzensur zu erscheinen. Diese Thatsache illustrirt wohl am besten, wie rathlos sich die Petersburger Blätter fühlen und wie unklar der gegenwärtige Kurs ist.

### Italien.

Dem Ministerpräsidenten Crispi hat der König von Italien bei der Audienz der Minister am Donnerstag, in welcher diese dem König die Glückwünsche zum Geburtstag aussprachen, sein besonderes Vertrauen ausgesprochen, indem er sagte: „Es drängt mich, Ihnen zu sagen. daß meine Liebe und mein Vertrauen zu Ihnen täglich zunehmen und daß ich fest überzeugt bin, daß das Land und ich keinen treueren, stärkeren Diener als Sie haben.

### Frankreich.

Der Präsident der Republik empfing am Donnerstag 1100 Delegirte des Handelsgerichts, der Handelskammer und der Industrietreibenden von Paris. Der Vorsitzende der Handelskammer gab dem Wunsche Ausdruck, zu einer Stabilität der Zolltarife zu gelangen, um alle Handelsbeziehungen Frankreichs zu den benachbarten Staaten zu befestigen. Eine solche Stabilität allein würde dem Lande gestatten, einen loyalen Versuch mit dem neuen wirthschaftlichen System zu machen; der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Frieden die Pariser Ausstellung zu einer erfolgreichen machen möge. Präsident Faure erwiderte, er schätze sich glücklich, daß der Handel und die Industrie von Paris zu dem Erfolge der Ausstellung beitragen würden, welche den Ruhm des französischen Namens befestigen würde, und daß Handel und Industrie die glühenden Wünsche der ganzen Nation verwirklichen würden, welche so eng an der Idee der Friedensarbeit hängen.

### Asien.

Ueber die chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen meldet der „Newyork Herald“, die chinesische Kriegsentschädigung solle durch die chinesischen Zollerträge sichergestellt und binnen fünfjähriger Frist bezahlt werden. China soll ferner bereit sein, seine Kriegsschiffe bis auf eine geringe Zahl auszuliefern. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe sollen Li-hung-tschang ernstlich ermahnt haben, nicht ohne erfolgreichen Abschluß von Friedensbediugungen zurückzukehren; auch sollen sie ihm Vorwürfe gemacht haben, weil er die traurige Lage Chinas verheimlicht habe. Inzwischen haben die Chinesen zum ersten Mal einen kleinen Erfolg zu verzeichnen, dem aber allerdings keine besondere Bedeutung beiwohnt, da es sich nur um einen Kampf mit der Nachhut eines einzelnen japanischen Regiments handelte. Am Morgen des 11. stieß das 11. japanische Regiment in der Nähe von Kiulentsching auf eine 1000 Mann starke chinesische Abtheilung, welche sich darauf zurückzog. Später wurden die Japaner von einer aus Chinesen und Koreanern bestehenden Streitmacht angegriffen, die nach kurzem Gefecht zurückgeworfen wurde. Endlich erfolgte noch ein dritter Angriff, nach welchem die japanische Nachhut durch eine starke Abtheilung in einen hartnäckigen und lange währenden Kampf verwickelt wurde. Die Chinesen behaupteten das Feld. Bei Sonnenuntergang kehrten die Japaner in ihre Quartiere nach Tschank-wang bei Haitscheng zurück. Die Chinesen verloren 70 Mann.

### Amerika.

Auf Kuba haben die spanischen Truppen einen Erfolg gegen die Aufständischen zu verzeichnen. Der Oberst Sanfelices Columm lieferte in der Nähe von Bayamo den vereinigten Aufständischen ein Gefecht und schlug sie vollständig. 50 Rebellen sind theils todt, theils verwundet, die Regierungstruppen hatten nur 6 Verwundete.

## Provinzielles.

**Culmsee,** 13. März. Der Bienenzuchtverein Kornatowo, Abtheilung Culmsee, hat beschlossen, dem Fürsten Bismarck ein Geburtstagsgeschenk zu übersenden, und zwar ein Postpacket kristallisirten Honigs. Diesem Angebinde soll eine künstlerisch ausgeführte Widmung beigefügt werden.

**Culmsee,** 14. März. Auch hier plant der polnische Gewerbe-Verein die Gründung eines „Turnvereins“ und hat zur Unterstützung die Thorner polnischen Turner zum nächsten Sonntag hierher eingeladen; diese haben ihr Erscheinen in „nationaler Tracht“ zugesagt.

**Briesen,** 14. März. Herr Apotheker Schüler hatte zu heute Abend eine außerordentliche Versammlung aller Gewerbetreibenden der Stadt zur Berathung über die Betheiligung an der Gewerbeausstellung in Königsberg einberufen; Herr Gewerbeinspektor Garnn aus Thorn sprach für die Beschickung jener Ausstellung. Es wäre nicht nöthig, daß jeder Handwerker besonders ausstelle, sondern alle sollten sich zusammenthun und eine einfache Wohnung recht reichlich ausstatten und diese dann ausstellen, dadurch erspare man an Kosten, und Briesen gebe ein vollständiges Bild seines Gewerbefleißes. Die Idee gefiel allgemein, doch mußte man sich eingestehen, daß Königsberg zu weit ablege und für alle Mühen keinen materiellen Nutzen, sondern nur Kosten bringen werde, welche trotz der Unterstützungen nicht gering sein dürften. Deshalb wurde von einer Betheiligung in Königsberg Abstand genommen; dafür will man sich an der in Graudenz für das Jahr 1896 geplanten Ausstellung betheiligen.

**Culm,** 14. März. Gestern erhielt die hiesige Höcherl-Brauerei einen Transport bayerischer Zugochsen, bei welchen die Maul- und Klauenseuche thierärztlich festgestellt wurde.

**Schönsee,** 14. März. Heute Vormittag brannte auf dem der Ansiedelungskommission gehörigen Gute Rynsk eine Scheune ab. — Bei Eintritt günstiger Witterung soll sofort mit der Errichtung des hiesigen Schlachthauses begonnen werden. — Bisher waren die hiesigen Gewerbetreibenden, welche ihre Waaren auf den Wochen- und Jahrmärkten feilboten, von der Zahlung eines Standgeldes befreit. Vom 1. April ab müssen sie jedoch gleich wie die auswärtigen Gewerbetreibenden ein Standgeld entrichten.

**Elbing,** 15. März. Der Provinzialrath hat die Stadt mit ihrer Beschwerde gegen den Beziksausschuß wegen Nichtbestätigung der Kommunalsteuerordnung abgewiesen. Die Stadtverordneten beschlossen, 200 % Einkommensteuerzuschlag und 175 % aller Realsteuern zu erheben. — Die Kosten des Kaiserbesuches betrugen 10366 Mk.

**Mrotschen,** 13. März. Dieser Tage feierte hier Herr Salomon Hirsch seinen 113. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters macht Herr H. noch täglich geschäftliche Gänge.

**Köslin,** 13. März. Durch die Veröffentlichung einer Notiz, in welcher Verhaltungsmaßregeln bei der Geburt von Fohlen gegeben waren, sollte der Redakteur der „Kösliner Zeitung“ groben Unfug begangen haben und er war deshalb von der hiesigen Polizeiverwaltung mit einem Strafmandat in Höhe von 30 M. bedacht worden. In Folge des gegen diese Strafverfügung erhobenen Widerspruchs kam die Angelegenheit heute zur gerichtlichen Entscheidung vor das Schöffengericht. Der Gerichtshof erkannte auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten, indem er annahm, daß es dem Angeklagten nur darauf angekommen sei, diejenigen ländlichen Leser zu belehren, welche theure Fachblätter nicht zu lesen, sondern sich auf die Lektüre kleinerer Blätter zu beschränken pflegen. „Backfische“, so meinte der Herr Vorsitzende, „sollten überhaupt keine Zeitung lesen.“

## Mittheilungen aus der Thorner Kirchengeschichte.

Von Pfarrer Stachowitz.

### II. Die St. Georgen-Kirche.

Sie stand vor dem Culmer Thore. Ueber ihre Entstehung berichtet Hartknoch: „Unter dem 1350sten Jahre finde ich in den actis publicis die erste Meldung der Kirchen zu St. Georgen in der Vorstadt. Daraus zu schließen, daß sie schon vor dieser Zeit erbaut sei.“ Nach dem Religionsprivilegium von 1557 verblieb auch sie den Evangelischen. Sie war die Pfarrkirche der polnischen evangelischen Vorstadtgemeinde, zugleich aber Begräbnißkirche der altstädtischen evangelischen Gemeinde, „da kein anderer Platz wie sonsten bei der neustädtischen Gemeinde die Katharinen-Kirche vorhanden“ (Min. Thorn. pag. 156 ff. Memoriale der deutschen Prediger 1719 ꝛc.), 1657 von den Schweden verbrannt, wurde sie als die erste von den zerstörten Kirchen wieder aufgebaut und 1663 geweiht. Inzwischen wurde der polnische Gottesdienst auf Anordnung des Raths im großen Auditorium des Gymnasiums abgehalten; die Taufen und Trauungen aber wurden zu St. Marien verrichtet und in die dortigen Kirchenbücher eingetragen.

Während der Belagerung 1703 zum zweiten Male zerstört, ist die Kirche schon 1706 zum zweiten Male neu erstanden. Nachdem sie 1808 zum Pulvermagazin verwendet worden war, wurde sie 1810 bei Erweiterung der Festungswerke wiederum abgebrochen. Die in der Kirche vorhanden gewesenen zwei sehr schönen Glocken, 858 und 495 Pfund schwer, wurden 1818 für 433 Thlr. 16 Sgr. an die protestantische Gemeinde zu Rynarszewo im Netzedistrikt verkauft. Der Gottesdienst wurde von 1808—1811 in der altstädtischen Kirche nach dem Gottesdienste der dortigen Gemeinde, von 1811—1824 in der reformirten Kirche gehalten (Sammet: noctes thorun.) Seit 1824 benutzt die Georgen-Gemeinde mit der neustädtischen gemeinsam die in jenem Jahre erbaute neustädtische Kirche. Das Mitbenutzungsrecht hat sie durch die Beisteuer der für den Abbruch ihrer eigenen Kirche ihr gezahlten Summe von 11 000 Thlr. zum Bau der neuen Kirche erworben.

### III. Die St. Katharinen-Kirche.

Die kleine St. Katharinen-Kirche zwischen dem Katharinen- und Jakobs-Thor wurde 1360 von der Neustadt mit Genehmigung des Hochmeisters, des Kulmischen Bischofs und der Aebtissin des Nonnenklosters als eine der heiligen Katharina geweihte Kapelle gestiftet, war zur Zeit des Religions-Ediktes 1557 in den Händen der Evangelischen und wurde von der Neustädtischen Gemeinde als Begräbniß-Kirche benutzt. 1657 von den Schweden verbrannt, wurde sie bald wieder aufgebaut und unter dem Namen der St. Salvator-Kirche neugeweiht. 1725 wurde sie, da die Nothkirche zum „heiligen Kreuz“ dem Bedürfnisse nicht genügte, von dem Rathe zur Abhaltung von Gottesdiensten der altstädtischen Gemeinde in polnischer Sprache eingerichtet und bis 1730 dazu benutzt. Begräbnißkirche der neustädtischen evangelischen Gemeinde blieb sie, bis sie zur Zeit des durch den Tilsiter Frieden neugeschaffenen Herzogthums Polen 1814 abgebrochen wurde.

### IV. St. Peter und Paul.

Mit dem Hospital zu Peter und Paul in der Neustadt war eine kleine Kirche verbunden, die 1454 schon bestand, 1667 mit der Jakobs-Kirche in die Hände der Benediktiner-Nonnen überging und bald nach 1716 eingegangen sein muß. Ein Verzeichniß der von 1581—1701 an der Kirche angestellten Geistlichen findet sich in den „Briefen des Raths“ 1600—1650.

## Lokales.

Thorn, 16. März.

— [Die 3½prozentige städtische Anleihe,] welche am Donnerstag zum Kurse von 102,50 an der Berliner Börse zur Einführung gelangte, scheint im günstigsten Moment abgeschlossen worden zu sein, da der Kurs der Westpreußischen Pfandbriefe in den letzten Tagen um mehr als ein Prozent gewichen ist und dieser bei Festsetzung des Kurses für unsere Anleihe ungefähr maßgebend gewesen ist. Die Anleihe ist bekanntlich mit den Berliner Bankhäusern Delbrück, Leo und Komp. und F. W. Krause und Komp. und zwar zum Kurse von 101,76 abgeschlossen worden.

— [Herr Ingenieur Metzger,] der bekanntlich vor etwa einem Jahre seine hiesige Stellung bei der städtischen Wasserleitung und Kanalisation niederlegte, um einen besser dotirten Posten in Bromberg einzunehmen, hat dem Vernehmen nach nunmehr seine dortige Stellung quittiren müssen. da von einem Zustandekommen der dortigen Wasserleitung in absehbarer Zeit nicht die Rede sein kann.

— [Die Rettungsmedaille am Bande] ist durch Kabinetsordre vom 9. d. dem Musketier Ribitzki von der 8. Kompagnie des 61. Infanterie-Regiments für die am 10. August v. J. ausgeführte Rettung eines 16jährigen Mädchens vom Ertrinken verliehen worden.

— [Schnellzug Thorn-Karlsbad.] Seit dem Sommer vorigen Jahres ist der innerussisch-böhmische Verkehr (Moskau-Karlsbad) in Folge internationaler Fahrplanänderungen von den preußischen auf die österreichischen Linien abgelenkt worden. Um ihn zurückzugewinnen, hat man nun vorgeschlagen, eine durchgehende Schnellzugsverbindung Thorn-Dresden-Karlsbad herzustellen (Abfahrt aus Thorn 5 Uhr früh, aus Posen 7,15, Ankunft in Karlsbad 7,50 Abends). Doch wird wohl der Plan sich schwerlich schon im kommenden Sommer durchführen lassen, da dies nicht nur zahlreiche Zugverschiebungen auf preußischen Strecken, sondern auch die Mitwirkung der sächsischen Staatsbahn erfordert.

— [Tarifverordnung.] Vom 1. Mai d. J. kommen für eiserne, stählerne oder gußeiserne Bestandtheile von Maschinen nicht mehr die Frachtsätze der Abtheilung B des Ausnahmetarifs Nr. 3 (Eisen und Stahl), sondern die höheren Sätze der Abtheilung C desselben Ausnahmetarifs zur Anwendung.

— [Zu der Sitzung des Gemeinderaths und der Gemeinde-Vertretung von St. Georgen,] welche gestern Abend im Viktoriagarten stattfand, waren 24 Herren erschienen. Zuerst verlas der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Kah, die einzelnen Titel des Etats pro 1895/96, welcher in Einnahme und Ausgabe auf 6000 M. festgestellt wurde. Da nur unwesentliche Aenderungen desselben stattgefunden haben, wurde beschlossen, an Kirchensteuer wie im vorigen Jahre 12+4=16% der Staatssteuer zu erheben. Ein von dem Gem.-Vertreter Herrn Schmidt gestellter Antrag auf Abschaffung des nicht mehr zeitgemäßen Klingelbeutelwesens wurde einstimmig angenommen. In den Gemeindekirchenrath wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Bauer, Herr Lehrer Moritz und in die dadurch offen gewordene Stelle der Gemeindevertretung, Herr Landgerichtspräsident Hausleutner gewählt.

— [Paßausfertigung.] Der Minister des Innern weist darauf hin, daß kürzlich einem Müller der Aufenthalt in Rußland untersagt worden ist, weil sich in seinem Passe der Vermerk „Landst.“ befand, der „Landsturm“ bedeuten sollte, von den russischen Behörden aber als „Landstreicher“ ausgelegt wurde. Derartigen Mißverständnissen müsse durch vollständiges Ausschreiben aller Wörter vorgebeugt werden, überdies sei es unzweckmäßig, in dem Paß Vermerke aufzunehmen, wodurch den ausländischen Behörden ein Einblick in die Militärverhältnisse der Paßinhaber gewährt werde, der diesem unter Umständen höchst unwillkommen sein könne. Die Paßausfertigungsstellen hätten sich deshalb aller Zusätze, die nicht unbedingt erforderlich sind, zu enthalten, falls dieselben nicht etwa ausdrücklich von den Gesuchstellern gewünscht würden.

— [Die Verwaltungsrathssitzung des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe] findet am 29. März in Danzig statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Wahl von Mitgliedern für den Bezirks-Eisenbahnrath, die Aufstellung des Etats für 1895/96, Berathung über die Westpreußische Landwirthschaftskammer und über die in Marienwerder zu veranstaltende Distriktsschau.

— [Ein Syndikat westpreußischer Rübenbauer] ist in Graudenz in Bildung begriffen. Zweck der Vereinigung soll sein: Wahrung der Interessen der Landwirthe, welche Zuckerrüben verkaufen wollen, insbesondere durch gemeinsamen Verkauf der Rüben, gemeinsame Festsetzung der Verkaufsbedingungen, Ausübung einer wirksamen Kontrole bei Festsetzung der Schmutzprozente und sonstigen Abzüge seitens der Fabriken sowie gemeinsame rechtliche Vertretung bei etwaigen Streitigkeiten mit den Fabriken.

— [Eingemeindung.] Das städtische Wasserwerk und der Verbindungsweg zwischen der Schulstraße und dem genannten Werk ist durch Beschluß des Bezirksausschusses von dem Gutsbezirke Weißhof abgetrennt und mit dem Stadtbezirk Thorn vereinigt worden.

— [Der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften in Westpreußen] hält einen außerordentlichen (sechsten) Verbandstag am 22. März in Marienburg ab.

— [Die willkürliche Fortlassung des Wortes „Herr“ ist eine Beleidigung,] so hat am letzten Mittwoch das Königsberger Schöffengericht entschieden. Wie alle seine Gemeindemitglieder, so forderte im Herbst vergangenen Jahres der Ortsvorstand Herr Liedtke aus Wardienen den Besitzer Albert D. auf, den Wechsel seines Dienstpersonals anzumelden. Diesem Ersuchen Folge leistend, schrieb Herr D. auf einem sogenannten Quartierbillet die Namen der bei ihm im Dienste stehenden Knechte und Mägde auf und schickte das Schriftstück mit der Adresse: „An den Besitzer und Gemeindevorsteher Liedtke“ dem Ortsvorstand zu. Herr Liedtke stellte gegen den Verfasser des Schreibens Strafantrag wegen Beleidigung. Es wurde durch die gerichtliche Beweisaufnahme festgestellt, daß der Angeklagte mit Rücksicht auf eine Feindschaft, welche zwischen ihm und dem Herrn Liedtke bestand, die Titulatur „Herr“ absichtlich weggelassen hatte, um damit den Adressanten zu kränken. Die Strafe dafür lautete auf 60 Mark Geld eventuell 12 Tage Gefängniß.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Maler Wladislaus Blaszkiewicz aus Culm wegen eines bei dem Restaurateur Kleinschmidt verübten Stiefeldiebstahls zu drei Monaten Gefängniß und der Knecht Johann Nowitzki aus Schönsee wegen Diebstahls in 5 Fällen (verübt in dem Bienuttaschen Vorbereitungsinstitut) zu einer Zusatzstrafe von zwei Monaten Gefängniß. Der Arbeiter Ignatz Lewandowski und die Arbeiterfrau Franziska Strzelecka, geb. Lewandowska aus Schönsee, wurden von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen. Vier Sachen wurden vertagt.

— [Im Litteratur- und Kulturverein] hält morgen Abend Herr Mühlenbesitzer Gerson einen Vortrag über „die Juden in Rußland“.

— [Im Zirkus Corty-Althoff] fand gestern Abend eine Komiker-Vorstellung statt, die wiederum nur sehr schwach besucht war. Am morgigen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, für die ein recht abwechselungsreiches Programm aufgestellt worden ist.

— [In der gewerblchen Fortbildungsschule] findet am Freitag den 22. März Abends 7½ Uhr in der Knaben-Mittelschule die Vertheilung von Prämien statt. Es sind zu dieser Gelegenheit Angehörige der

Schüler und Freunde der Fortbildungsschule eingeladen.

— [Eine Revision] der aichpflichtigen Gegenstände findet hier im Laufe des Monats April statt.

— [Die Wegschaffung des Schnees und Eises] aus den Straßen unserer Stadt geht verhältnißmäßig langsam von Statten und in manchen abgelegenen Straßen ist die Passage stellenweise eine sehr erschwerte, da durch das Thauwetter und andere Umstände große Löcher in der die Straßen bedeckenden Eisschicht entstanden sind. Hoffentlich werden diese Uebelstände bald beseitigt. — Das Aufhacken des Eises ferner geschieht seitens der damit beauftragten Kolonne selbst in den belebtesten Straßen in außerordentlich rücksichtsloser Weise, und die Passanten, welche nicht Zeit und Lust haben, den Arbeitern in einem großen Bogen auszuweichen, werden vielfach durch umher fliegende Eisstücke belästigt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,74 Meter über Null. Ein Eisbrecher ist bereits oberhalb Fordon thätig und dürfte in etwa 4 Tagen Thorn erreichen.

s. Mocker, 16. März. Am Mittwoch findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Mittheilung der Verfügung des Kgl. Herrn Landraths vom 7. März cr. Nr. 1281 A betreffend die Genehmigung der Neueinführung der Umsatzsteuer bei Grundstücksverkäufen und der Baukonsenssteuer neben der Hunde- und Lustbarkeitssteuer und der Versagung der Gebühr für die Ausfertigung der Grenzlegitimationsscheine.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Wir leben jetzt in einer Zeit, — in einer ganz abnormen, — Int'ressenkämpfe weit und breit, und Sehnsucht nach Reformen; — es hat im lieben Vaterland — naturgemäß ein jeder Stand — die löbliche Bestrebung — nach einer Wohlstandshebung. — Das Ideal, die Harmonie — verschlang des Zeitstroms Welle, — da sinkt sogar die Poesie — hinab in's Materielle, — nur höchstens, wer in heißer Gluth, — empfindet, was die Liebe thut, — schwimmt noch in höhren Sphären, — man kann sich's ja erklären! — Ein großes Uebel in der Welt, — das man gern heilen möchte, — das ist: Es steckt zu wenig Geld — im menschlichen Geschlechte — und darum trachtet jeder Stand — naturgemäß in Stadt und Land, — daß er sich wieder hebe — und finanziell belebe. — Int'ressenkämpfe rechts und links, — wer wird da nicht vermessen? — Auch ich verfechte neuerdings — berechtigte Interessen. — Will man, daß Handel, Wandel blüh', — warum denn nicht die Poesie? — gar leicht, o jerum jerum, — erschlafft ihr nervus rerum! — Und was man gern fürs Handwerk möcht', — den Nachweis der Befäh'gung, — den ziehe man mit Fug und Recht — für Dichter in Erwägung, — dann würde auch beim Redakteur — mal endlich der Papierkorb leer; — in eine neue Richtung — käm' unsre ganze Dichtung! — Und wenn sie sich entwickeln soll — zu voller Kraft und Stärke, — dann leg man hohen Eingangszoll — auf fremder Dichter Werke. — Die alten Griechen wie Homer, — die lediglich seit Alters her — vermehr'n des Schülers Qualen, — die müssen nachbezahlen! — So habe ich noch vielerlei — berechtigte Int'ressen, — die Währungsfrage ist dabei — natürlich nicht vergessen; — dem Honorare nicht abhold, — erwünsch' ich mir's in laut'rem Gold — ich möchte dadurch eben — auch meinen Wohlstand heben, — o wenn man mir Gehör verlieh', — die Mittel zu erproben, — dann freue Dich o Poesie, — dann würdest du gehoben! — Manch armer Schlucker von Poet, — sobald die Puüfung er besteht, — steigt dann die Wohlstandsleiter — gar schnell empor!

Ernst Heiter.

## Kleine Chronik.

* Die Beleuchtungsanlage für den Nordostseekanal soll bereits am 1. Juni cr. fertig gestellt sein. Um die Ausführung dieser Anlage hatten sich 23 deutsche Geschäftshäuser beworben, sie wurde der Elektricitätsgesellschaft „Helios" in Köln-Ehrenfeld übertragen. Der Nordostseekanal wird die längste Strecke der Welt sein, die durch elektrisches Licht beleuchtet wird. Beide Schleusen, sowohl die bei Brunsbüttel, wie diejenigen bei Holtenau und die Binnen- und Außenhäfen werden durch Glüh- und Bogenlampen verschiedener Lichtstärken beleuchtet werden. Die Häfen- und Schleuseneingänge erhalten farbige Lichter. Die Gestelle, auf denen die Lampen angebracht werden, sollen in Abständen von 250 m errichtet werden. Insgesammt wird die Beleuchtungsanlage aus 952 Lampen, je 25 Normalkerzen, bestehen. Die Gesammtbeleuchtung wird durch zwei Zentralstationen, je eine in Brunsbüttel und in Holtenau, bewirkt werden. Diese Stationen sorgen für Druckwasser und liefern den zum Betriebe der elektrischen Maschinen erforderlichen Dampf.

* Ein Mordprozeß wurde seit fünf Tagen in Kronenburg bei Wien gegen den Kleinhäuslersohn Wondratschek geführt, der beschuldigt wurde, in Kalladorf am Morgen des Christfestes angesichts des Weihnachtsbaumes die Magd Wogurka und das achtjährige Kind Katharina Pamperl getödtet zu haben, um plündern zu können. Als der Staatsanwalt am Donnerstag sein Plaidoyer beendigt hatte, ereignete sich eine sensationelle Wendung. Wondratschek erhob sich und gestand, er habe nur stehlen wollen, aber der Friseursohn Mathes, der in der Verhandlung als Zeuge vereidigt worden ist, habe das Kind und die Magd erstochen. Mit fester Stimme, rasch und seine Rede mit beredten Gesten begleitend, sagte Franz Wondraschek aus: Vierzehn Tage vor Weihnnchten sei Mathes, mit dem er oft wildere, mit ihm einem Marder nachgegangen und habe den Vorschlag gemacht, sie zwei sollten sich das Geld holen, das Pamperl beim Weinverkauf eingenommen. „'Z Weihnacht in der Fruah', wann's alli in der Metten san, gehen wir zum Pamperl und holens uns! Wan si an's wehrt schlag ihn nieder oder derstech ihn! I nimm a Messer mit!" (Große Bewegung im Gerichtssaal). Er erzählt dann sie seien zusammen durch die vordere Hausthür hineingegangen; er habe mit dem „Hackl" (Axt) im guten Zimmer den Kasten aufgesprengt, Mathes sei in die Küche zur Dirn gegangen. „Nachher bin i in's andere Zimmer, wo die Pamperlkathi vor'm Christbeum g'ssen is. Mathes kummt herein und sogt: „Die Dirn is scho hin! (Rufe des Entsetzens im Auditorium). „I frag das Madl (Mädchen): „Wo hat dei Vater 's Geld?" — „I waß net!" sagt sie. — Der Mahes sagt: Die kunnt's verrathen, die kennt mi!" — „Mi kennt's net!" sag i. — „Aber mi kennt's!" sagt Mathes wieder, geht hin zum Kind, packts am Hals, macht ein Flitscher (Schnitt) mit dem Messer, nnd schon steckt's drin im Hals!" (Laute Entrüstungsrufe im Saal.) „Sie is glei 'nunter gestürzt vom Sessel. Zu der toten Dirn hab i's Hackl hing'legt!" Nach einigen Fragen an den Angeklagten und einer resumirenden Rede des Staatsanwalts wurde die Verhandlung vertagt; die Akten wurden an den Untersuchungsrichter zurückgeleitet. Mathes wurde sofort verhaftet. Er leugnet jede Schuld oder Mitwissenschaft.

* Eine merkwürdige Luftspiegelung hat nach dem „Rhein. Kur." ein Kaufmann aus Kassel am Donnerstag voriger Woche Abends gegen 7 Uhr in der Nähe von Büderich im Kreise Soest beobachtet. Man sah am Horizont sowohl, als auf dem Schnee am Boden Schattenbilder vorüberziehen, welche die Gestalt von Truppenzügen hatten. Ganz deutlich waren Kavallerie und Infanterie zu erkennen. Hunderte von Personen haben die Luftspiegelung gesehen. Man nimmt an, daß es sich um die Wiederspiegelung einer Winterübung handelt, die bei irgend einer Garnison stattfand. Die Erscheinung währte von 6½ bis 7 Uhr Abends. Im Jahre 1854 ist in Büderich dieselbe Erscheinung beobachtet worden.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. März.

| Fonds: abgeschwächt. | | | 15 3.95. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 219,10 | 219,05 |
| Warschau 8 Tage | | 218,80 | 218,85 |
| Preuß. 3% Consols | | 98,70 | 98,75 |
| Preuß. 3½% Consols | | 104,60 | 104,70 |
| Preuß. 4% Consols | | 105,30 | 105,30 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | | 98,40 | 98,40 |
| Deutsche Reichsanl. 3½% | | 104,50 | 104,60 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 69,55 | 69,55 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 101,60 | 101,30 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 221,50 | 220,00 |
| Oesterr. Banknoten | | 166,00 | 165,80 |
| Weizen: | Mai | 143,75 | 144,25 |
| | Juni | 144,75 | 145,25 |
| | Loco in New-York | 63 c | 63¼ |
| Roggen: | loco | 120,00 | 120,00 |
| | Mai | 123,50 | 123,50 |
| | Juni | 124,50 | 124,50 |
| | Juli | 125,50 | 125,50 |
| Hafer: | Mai | 105-138 | 05-138 |
| | Juni | 115,25 | 116,00 |
| Rüböl: | Mai | 43,60 | 43,50 |
| | Juni | 43,80 | 43,70 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 53,00 | 53,00 |
| | do. mit 70 M. do. | 33,30 | 33,30 |
| | März 70er | 37,80 | 37,80 |
| | Mai 70er | 38,40 | 38,40 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. März.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 51,75 Gd. | —,— | bez |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 32,00 „ | —,— | „ |
| März | —,— „ | —,— „ | —,— | „ |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— | „ |

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. März 1895.

Wetter: trübe.

Weizen: fester, 120 Pfd. hell 124 M., 126 Pfd. 129 M., 130/31 Pfd. 134/35 M.

Roggen: fester, 120/21 Pfd. 104/5 M., 125/26 Pfd. 107/8 M.

Gerste: nur feine Qualität beachtet, 118/124 M., feinste über Notiz, Mittelwaare sehr flau, 100 bis 105 M.

Hafer: gute reine Qualität 102/6 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. März. Die „Nationalliberale Correspondenz" meldet: Die nationalliberale Fraktion des Abgeordentenhauses hat heute beschlossen, im Hause zu beantragen, daß der Präsident beauftragt werde, dem Fürsten zu dessen Geburtstag die herzlichsten Gefühle des Hauses zu Ausdruck zu bringen.

Mailand, 15. März. Der italienische Arbeiterkongreß tritt morgen hier zusammen. Derselbe befaßt sich in erster Reihe mit der Kinder- und Frauenarbeit, sowie Arbeiterunfällen 2c. Es soll etwa vier Tage berathen werden und sind viele Abgeordnete aus ganz Italien zu dem Kongreß eingetroffen.

Venedig, 15. März. Ein deutscher Edelmann, welcher in Monte Carlo große Summen verspielt, tödtete sich in seinem Absteigequartier zu Nizza mittelst eines Revolverschusses. Hierbei wurde eine Kerze umgeworfen, wodurch das Bett Feuer fing. Die Leiche wurde verkohlt aufgefunden.

Petersburg, 15. März. Nowoje Wremja theilt mit, daß die Japaner die Unabhängigkeit Korea's, die Abtretung Formosas und eines Theils der Mandschurei, außerdem die Zahlung von 400 Millionen Dollars verlangen.

Paris, 15. März. Gestern Abend fand hier der Congreß der Zuckerfabrikanten statt. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit einer großen Rede, in welcher er von den großen Gefahren sprach, welche der französischen Zuckerindustrie infolge der Vorlage im deutschen Reichstage, betreffend die Erhöhung der Zuckerprämien, drohe.

Biarritz, 15. März. König Alexander von Serbien ist nach Paris abgereist; er wird dort fünf bis sechs Tage verweilen und nächsten Freitag in Belgrad eintreffen. Der König erklärte sich von seinem Aufenthalte sehr befriedigt und sprach die Hoffnung aus, im September oder Oktober wieder nach Biarritz zu kommen.

## Telegraphische Depeschen.

**Troppau, 16. März. In dem Erzherzoglich Albrechtschen Schachte in Hohenegger fand heute früh eine Explosion schlagender Wetter statt; von der 280 Mann starken Belegschaft wurden bisher nur 80 gerettet, darunter mehrere schwer Verletzte.**

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 16. März.

Berlin. Das Befinden des Prinzen Joachim hat sich seit gestern nicht verändert; die Gefahr ist immer noch nicht geschwunden.

Gegenüber der Meldung, daß sich die Zentrumsfraktion gegen den Antrag Kanitz entschieden habe, konstatirt die „Köln. Volksztg.", daß sich das Zentrum mit dem Antrage noch gar nicht beschäftigt habe.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



## Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 16. März 1895 sind gemeldet:

### a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Kaufmann Gustav Oterski. 2 Eine Tochter dem Kaufmann Johannes Wardacki. 3. Ein Sohn dem Hilfsbremser Johann v. Osowski. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Paul Großmann. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Wilhelm Volgmann. 6. Ein Sohn dem Sergeant und Hoboïst Otto Neubert. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Amandus Kolaczkowski. 8. Ein Sohn dem Schiffsgehilfen Joseph Jarotzki. 9. Ein Sohn dem Kaufmann Louis Gąsiorowski. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Bernhard Rüttel. 11. Eine Tochter dem Schneider Emil Ziburski. 12. Eine Tochter dem Bremser Emil Knitter. 13. Ein Sohn dem Schneidermeister Heinrich Jablinski. 14., 15., 16., 17. uneheliche Geburten.

### b. als gestorben:

1. Frieda Mathilde Pohl, 8 M. 2. Steuereinnehmerwittwe Dorothea Weichert geb. Wohlgemuth, 72¼ J. 3. Schlossergeselle Robert Dannenberg, 36 J. 4. Czeslaw Swit, 8 M. 5. Leonharda Lukiewski 22 T. 6. Wilhelm Kurt Kelm, 1 M. 7. Käthe Alma Teschendorff, 1 M.

### c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Pfarrer Reinhold Heuer und Margarethe Gonell. 2. Kaiserl Marine-Zeichner Ernst Meyer und Anna Heinrich. 3 Militär-Anwärter Andreas Klemp und Olga Biernawski. 4. Dienstknecht Gottfried Walter und Friederike Holschowsky. 5. Arbeiter Friedrich Neumann und Bertha Hennig. 6. Schneidergeselle Adam Krokowski und Karoline Volkmann. 7. Regierungssupernumerar Bernhard Lindner und Wanda Otto. 8. Gerichts-Assessor Theodor Erdmann und Antonie Windmüller. 9. Vorarbeiter beim Artillerie-Depot August Krüger und Marianna Jahnke. 10. Maurer Fritz Kirschstein und Betty Mubrack. 11. Bäcker Gottfried Wilinski und Wittwe Beate Breßler geb. Brandt. 12. Fleischermeister Julius Rapp und Hedwig Mikfch.

Erscheint nur diesmal

# * Die Erben *

des verstorbenen, rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Bestecke-Fabrikanten **H. G. Schühler** beauftragten mich, das noch vorhandene Lager moderner „Faden"-Muster-Geräthe schnellstens zu realisiren, weshalb ich dasselbe zu folgenden fabelhaften Preisen in einzelnen 1/2 Dtzd. Sorten oder in folg. Zusammenstellung mit und ohne Etuis ausverkaufe:

| | | |
|---|---|---|
| 6 Pat.-Silb.-Tafelmesser echte Klinge | M. 4,— | **Diese 24 Gegenstände mit Etui (innen Plüsch f. M. 12,50, postfrei M. 13,—.** |
| 6 Pat.-Silb.-Gabeln (Forken) | „ 2,50 | |
| 6 Pat.-Silb.-Eßlöffel | „ 2,50 | |
| 6 Pat.-Silb.-Kaffeelöffel | „ 1,— | |
| 6 Pat.-Silb.-Dessertmesser, echte Klinge | „ 3,25 | **Vorgenannte 36 Gegenstände mit Etui M. 17,50, postfrei M. 18,—.** |
| 6 Pat.-Silb.-Messerbänke | „ 1,50 | |
| 6 Pat.-Silb.-Dessertgabeln | M. 1,75 | Sämmtliche oben erwähnte 48 Gegenstände in ff. Etui M. 23,— postfrei. |
| 6 Pat.-Silb.-Dessertlöffel | „ 1,75 | |

**Pat.-Silb.-Tranchirmesser und -Gabel Paar M. 5,50, in eleg. Etui M. 7,50.**

Vorräthig sind noch:

| | | |
|---|---|---|
| Pat.-Silb.-Suppenvorleger | p. Stck. M. 1,50 | Das „Patent-Silber" ist ein weißes Metall, das seinen Silbereffekt nie verliert u. in Hotels 2c. seit vielen Jahren in Gebrauch ist. |
| Pat.-Silb.-Gemüselöffel | „ „ 1,— | Behandlung wie echtes Silber. |
| Pat.-Silb.-Aufschnitt-Gabel | „ „ 1,— | Für nicht Zusagendes sende erhaltenen Betrag **retour.** |
| Pat.-Silb.-Theesiebe, mit Griff | „ „ 0,75 | |
| Pat.-Silb.-Compotlöffel | „ „ 0,50 | |
| Pat.-Silb.-Menage, 3th. m. geschliff. Senf-, Salz- u. Pfefferflacon | „ „ 3,— | |
| Pat.-Silb.-Salzlöffelchen 20 Pf., **Senflöffel** | „ 0,30 | |

Ebenso wird der noch geringe Vorrath geräumt an:

## Pracht-„Patent-Silber-Kaffee-Service"

bestehend aus: **Kaffeekanne** (zu 8—9 Tassen Inhalt, Sahnentopf (innen echt vergoldet), Zuckerdose (rundes modernes Format), **reich gravirtes Tablet.**

**zu dem staunend billigen Preise von Mk. 15,—, franko Kistchen und Porto Mk. 16,—.**

**„Bijou"-Service** 4 Gegenstände wie oben jedoch blos 3—4 Tassen Inhalt, Preis M. 10, postfrei incl. Kistchen M. 11.

Einzeln erhältlich: Pat.-Silb.-Thee- od. **Kaffeekanne** (6 Pers.) M. 7, (9 Pers.) **M. 9.**

**G. Schubert, Berlin W. 41, Leipzigerstraße 115, part.**

**Einige der überaus vielen Anerkennungen:**

Frau Gräfin **Kalckreuth**, Warmbrunn. Frau Jungfrau h **Müller**, Kiel. Frau Director **Lang**, Karlsruhe. Frau **von Abercron**, Lütjeburg. Superintendent **Lohmann**, Goslar. Pfarrer **Schrimpf**, Elgersburg.

# Warnung!

In Folge der massenhaft mir zugekommenen Anfragen, **ob das von anderer Seite unter ähnlichen Namen** angepriesene Fabrikat **meine Depotstelle wäre,** sehe ich mich bemüßigt, **um Irrthümer und Verwechslungen in Zukunft zu verhüten, öffentlich zu erklären, daß dieses seit Kurzem aufgetauchte, bisher gänzlich unbekannte Erzeugniß mit dem von mir angekündigten Patentsilber nicht im entferntesten identisch ist.** Das von mir empfohlene **Patentsilber — beim Kaiserl. Reichs-Patent-Amte** gesetzlich als Waaren-Schutz Marke angemeldet — **ist ein seit vielen Jahren in Deutschland erzeugtes, berühmtes und bewährtes Fabrikat und ist der Allein-Verkauf desselben ausschließlich nur meiner Firma G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstr. 115, part. Hof (kein Laden)** übertragen worden, wovon d. P. T. Publikum gef. im eigenen Interesse Kenntniß nehmen wolle.

# Bismarck-Commers!

Alle Diejenigen, welche sich an einer Bismarck-Feier zu betheiligen wünschen, werden hiermit gebeten,

**Montag, den 18. März d. J., Abends 7 Uhr**

zu einer Besprechung im „**Restaurant Voss**" erscheinen zu wollen.

**Dous**, Telegraphendirektor. **Haenel**, Pfarrer. **Hausleutner**, Landgerichtspräsident. **Houtermans**, Bauunternehmer. **Illgner**, Fabrikbesitzer. **Kelch**, Stadtrath. **Kunz**, pract. Arzt. **Längner**, Fabrikbesitzer. **May**, Wasserbauinspektor. **Meyer**, Staatsanwalt. **Michalowski**, Amtsrichter. **Reimann**, Steuerrath. **Rittweger**, Kaufmann. **Schlonski**, Eisenbahnbauinspektor. **Uebrick**, Fabrikbesitzer. **Vogt**, Oberlehrer.

# Artushof.

**Empfing:**

**Ausgesuchte Pa. Holländische Austern (direkter Bezug), besten russ. Caviar (Schischin Warschau), frische Hummern, Seezungen, Steinbutten etc., Hasel- und Schneehühner.**

**Regulärer Mittagstisch.**

Ferner empfehle:

**Pschorrbräu (bester Stoff)**

in Original-Gebinden von 10 Liter an, laufende Nummero.

**Weine**

aus den renommirten Häusern **Thorns: Joh. Mich. Schwartz jr, L. Dammann & Kordes.**

Hochachtungsvoll

**Carl Meyling,**

Vertreter der Brauerei G. Pschorr, München.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich u. Königs v. Ungarn.

## Bekanntmachung.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.**

**Freitag, den 22. März d. Js. Abends 7 1/2 Uhr**

findet in der Aula der Knabenmittelschule die Vertheilung von Prämien aus Mitteln den Gewerbedeputation an Schüler der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Ich lade hierzu die Angehörigen der Schüler und die Freunde der Fortbildungsschule ergebenst ein.

Thorn, den 14. März 1895.

**Der Oberbürgermeister.**

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Montag, den 18. d. Mts Vormittags 12 1/2 Uhr**

sollen durch den Unterzeichneten bei dem Gastwirth **Oskar Joost** in **Bielsk**

**1 Faß Petroleum, 1 Tonne Heringe, verschied. Material-Waaren und Getränke**

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 15. März 1895.

**Gaertner**, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 238 eingetragen, daß der Kaufmann **Bruno Kaminski in Thorn** für seine Ehe mit **Anna Wegner** durch Vertrag d. d. **Thorn,** den 26. Januar 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das von der Braut in die Ehe einzubringende und während derselben von ihr aus irgend einem Rechtsgrunde zu erwerbende Vermögen die Natur des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 7. März 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zur Confirmation

empfehle:

## Gesangbücher

**Confirmationskarten, Geschenkwerke**

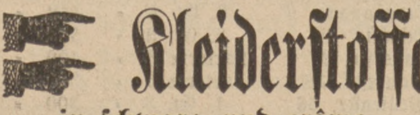
**weltlichen und religiösen Inhalts** zu billigen Preisen.

Thorn. **Justus Wallis.**

Zu den bevorstehenden

**Einsegnungen**

empfehle:



## Kleiderstoffe

**in schwarz und crême,**

in reiner Wolle von 60 Pfg. per Elle an,

**Konfirmanden-Anzüge,**

aus nur **guten** und haltbaren Stoffen gearbeitet, **zu sehr billigen Preisen.**

Der äußerste und billigste Preis ist an jedem Stück in deutlichen Zahlen angebracht.

Billigste Bezugsquelle für sämmtliche Manufakturwaaren, insbesondere für **Kleiderstoffe, Gardinen, Bettwäsche, Leinenwaaren 2c.**

**J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.**

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen **Tuchmacherstr. 22.**

## Confirmanden-Anzüge

in jeder Preislage von **Tuch, Cheviot** und **Kammgarn.**

**L. Stein, Seglerstr. 31.**

## J. Skalski,

**Neustädt. Markt 24. Thorn. Neustädt. Markt 24.**

**Maaßgeschäft für Herrengarderobe.**

**Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, sowie**

## fertig. Herren- und Knabengarderobe

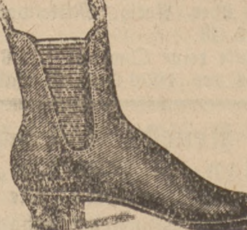
in vorzüglicher Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Sämmtliche fertige Herrengarderobe ist in meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet. **Keine Fabrikwaare.**

## Karlsbader Gamaschen

**für Salon und Strasse,**

elegant und leicht,



dauerhaft und preiswerth.

**A. Rosenthal & Co.,**

**Hut- und Herrenartikel-Geschäft.**

## Trostlose Zustände




**Behandlung wie echtes Silber zu putzen.**

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **vereinigt. mexikan. Patent-Silberwaarenfabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne 2c. abzugeben.

## Wir verschenken fast

solange der Vorrath reicht, an Jedermann

6 St. feinste mexikan. Pat.-Silber-Messer m. engl. Klinge
6 „ massive „ „ Gabeln a. ein. Stück gearbeitet
6 „ schwere „ „ Speiselöffel
6 „ elegante „ „ Kaffeelöffel
6 „ prachtvolle „ „ Dessertmesser m. engl. Klinge
6 „ massive „ „ Dessertgabeln aus einem Stück
1 „ schweren „ „ Suppenschöpfer
1 „ schweren „ „ Saucenlöffel
2 „ effectvolle „ „ Tafelleuchter

also **40 Stück** zusammen, gegen eine geringe Vergütung v.

**nur 15 Mark** (früherer Preis 50 Mark).

Fracht, Porto u. Verpackung wird nicht berechnet

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur gegen Postnachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages ausgeführt nur durch

Die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N. 24,** Linienstr. 111, part.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risico ausgeschlossen.

## Malergehilfen

können eintreten bei
**L. Zahn,** Malermeister, Schillerstr. 12.

## Eine tücht. Verkäuferin

**sucht Stellung** im Seifen- oder Mehlgeschäft
Offerten unt. **No. 100** i. d. Exped. d. Ztg

## Wohne jetzt Breitestr. 20,

**(II. Etage)**

bei Kaufmann **C. A. Guksch.**

**Dr. med. Heyer.**

**Pianinos,** kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**
**Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16**

## Neueste Tuchmuster

**franco an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Maass — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

**für M. 1.80**
1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.

**für M. 11.20**
3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.

**für M. 2.50**
2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.

**für M. 5.70**
3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.

**für M. 10.50**
3,00 Mtr. dauerhaften Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.

**für M. 17.70**
3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum eleganten Herrenanzug in hell und dunkelfarbig.

**für M. 6.—**
3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.

**für M. 16.50**
3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.

**für M. 7.50**
3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.

**für M. 3.45**
1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.

**für M. 7.30**
2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell u. dunkel.

**für M. 4.20**
1,40 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher,**
Fabrik-Depot,
**Augsburg.**

# Circus

## Corty - Althoff.

**Sonntag, den 17. März 1895:**

**Zwei große**

**Fest-Vorstellungen,**

1. Vorstellung **Nachmittags 4 Uhr,** zu welcher jeder Erwachsene das Recht hat, auf das von ihm gelöste Billet **ein Kind unter 10 Jahren auf allen Plätzen frei** einzuführen. Das Programm besteht aus den vorzüglichsten Repertoirnummern, u. a:

**Les enfants terribles,**
komische Pantomime.

2. Vorstellung **Abends 8 Uhr.**

Bes. hervorzuh: **großes hippologisches Potpourri** mit

**30 Hengsten 30.**

**Herr und Mad. Denis,** kom. Reitszene. Schulpferd **Rheingold,** geritten von Herrn **Angele.** Clown **Little Wood** als Hamlet. **Tandem** geritten von Frl **Contard. Sans-Rival,** vorgeführt vom Direktor. **Miss Claire,** Drahtseilkünstlerin. **Gebr. Stephan** am dreifachen Reck. **Blumen-Quadrille** 2c.

Montag, 18. März, Abends 8 Uhr:

**I. Gala-Damenvorstellung.**

## Artushof.

**Sonntag, den 17. März cr.:**

**Grosses Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

**Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.**

**Rebeschke,** Corpsführer.

**NB.** Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

## Schützenhaus.

**Sonntag, den 17. März cr.:**

**Grosses**

**Streich-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Zur Aufführung kommen u. A.: Ouverture „Das Nachtlager von Granada" von Kreutzer. Große Fantasie a. „Lohengrin" von Wagner. „Schmetterlingsjagd" von Keler-Bela. Potpourri „Was sich Berlin erzählt". Bravour-Arie für Trompete-Solo von Türke.

**Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.**

**Hiege,** Stabshoboist.

**Dienstag, den 19. d. Mts.:**

**Bockbier- u. Kappenfest**

**im großen Saal.**

## Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

**Sonnabend, den 23. März cr.:**

**CONCERT**

mit nachfolgendem **Tanz.**

**Der Vorstand.**

**Tivoli: Heute Sonntag:** Frischer Blechkuchen zum Kaffee.

**Suche** z. 1. April dauernde Stellung als

**Maschinist;**

bin im Besitz sehr guter Zeugnisse, ev., verh., bin vertraut mit elektr. Licht-Accumulatoren, Dampfschneidemühlen, Dampfheizungs-Anlagen und Dampfziegeleien, kann auch Reparaturen ausführen.

**C. Dressler, Nikolaiken Westpr.**

**Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

# Beilage zu Nr. 65 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 17. März 1895.

## Feuilleton.

# Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

37.) (Fortsetzung.)

Nelde holt sich ihr Schreibzeug hervor, um an Mutter und Schwester zu schreiben und ihr baldiges Kommen zu verkünden. Sie bringt alle ihre sehnsüchtigen und zärtlichen Gefühle zum Ausdruck und sucht der Leidenden Trost zu spenden durch eine Andeutung auf ihre Verlobung und somit auf bessere Zeiten. Ach, die dumpfe, heiße Etage war keine geeignete Wohnung für den leidenden Körper der Theuren, sie, die gesund und jung ist, hat es augenblicklich ja besser, und dieses Bewußtsein quält das zartfühlende Mädchen. Sie schließt und siegelt den Brief, rückt sich dann ihren Stuhl an die offene Balkonthür, stützt den Kopf und sinnt darüber nach, wie sie späterhin das Dasein der Geliebtesten erleichtern und verbessern kann. Ihr junges, nachdenkliches Gesicht hat etwas sehr Anziehendes während dieses träumerischen Sinnens. Nelde trägt heute ein weißes Battistkleid mit Spitzen am Halsausschnitt. Es ist längst nicht mehr neu und vielemale schon gewaschen und gebügelt, und doch sieht sie so vornehm und fein darin aus, als habe sie elegante und langüberlegte Toilette gemacht.

Auf ihrem Schoße liegt ein Buch, in dem ihre Hand mechanisch blättert. Einmal blickt sie hinein und ihre Augen fallen just auf ein paar Worte, die sie dunkelroth erglühen machen:

Als Verlobte heucheln,
Heißt das Eheglück meucheln,

liest sie und fühlt dabei, wie ihr Herz schneller klopft. Vielleicht auch erschrecken sie die Schritte, die sich plötzlich draußen vernehmen lassen.

Ernst ist da.

Sie kennt seinen Gang, seine Stimme. Nelde richtet sich nun auf und lauscht. Er fragt das Dienstmädchen, ob das Fräulein oben sei. Die Antwort vernimmt sie nicht, wohl aber, daß er langsam die Treppe heraufsteigt. Mit einemmale erwacht eine Erkenntniß in ihr. Er ist zurückgeblieben, um ihr die erbetene Unterredung zu gewähren. Nun weiß sie's, daß die Stunde da ist, der sie mit tausend Aengsten entgegengesehen hat. Unwillkürlich faltet sie die Hände. In ihr tönen die Worte nach:

Als Verlobte heucheln,
Heißt das Eheglück meucheln.

O nein, er soll in ihr Herz wie in einen Spiegel sehen, und sie will Abbitte thun für das, was sie bis zu dieser Stunde an der Wahrheit gesündigt hat.

Die Thür wird geöffnet und Ernst ist es in der That, der ins Zimmer tritt. Er legt seinen Hut beiseite, nachdem sein Blick flüchtig und scheu ihr Antlitz gestreift hat.

„Guten Tag, Nelde,“ sagte er gepreßt, „ich ersann einen Vorwand, um zu Hause bleiben zu können, paßt es Ihnen, so reden wir jetzt miteinander.“

Somit bleibt er mitten in der Stube stehen, indem er die Rechte auf den Tisch stützt. In seinen Augen liegt ein unsicherer, ängstlicher Ausdruck. Die ganze Keckheit, die ganze Selbstbewußtheit von ehedem scheint ihn verlassen zu haben, und doch zuckt es wie Trotz um den festgeschlossenen Mund. Glaubt er wirklich, daß sie ihn zurückweisen wird, nachdem sie ihn mehrere Wochen sozusagen am Narrenseil gehalten?

Und wird es ihm wirklich schwer, sie aufzugeben? Beide wissen nicht, was sie von einander denken sollen. Wie soll ich anfangen, was zuerst sagen, denkt Nelde und fühlt, wie ihr vor Angst alles Blut aus dem Herzen weicht. Sie schämt sich. Es sind nur wenige Worte, die sie trockenen, heiseren Tones endlich hervorzubringen im stande ist.

„Ich wollte mit Ihnen über unsere Verlobung sprechen, Ernst, und Ihnen für die Geduld danken, die Sie mit mir gehabt haben,“ beginnt sie. Dazu sagt er nichts, macht nur eine kurze, verbindliche Bewegung mit dem Kopf. Sie fährt also fort:

„Ich schrieb Ihnen seiner Zeit, Ernst, daß mich ein Etwas, was ich Ihnen nicht offenbaren könne, zurückhalte, mich den Meinigen anzuvertrauen und mich sofort zu erklären.“

„Ja, ja,“ stimmt er zu mit einem kühlen, gezwungenen Lächeln, „was bewog Sie eigentlich dazu?“

Nelde blickt auf ihre Hände nieder, es erscheint ihr plötzlich unmöglich, wenn nicht indiskret, über Ellas zartesten Gefühle zu sprechen, dieselben ohne deren Wissen und Wollen preiszugeben.

„Es betraf meine Schwester,“ entgegnet sie sehr verlegen, „da dies jetzt aber nicht mehr zur Sache gehört, so ersparen Sie mir wohl die peinliche Aufklärung.“

„Ich muß doch sehr bitten,“ entgegnet er kalt höflich.

Der Ton thut ihr weh.

„Sie haben Grund, Ernst, mir zu zürnen, ich weiß das und bitte voll Reue um Verzeihung,“ weicht sie ihm aus. „Glauben Sie doch nicht, ich — ich bitte Sie darum, daß mein Verhalten einer Laune entsprang. Ich — ich — Sie wissen es ja — Liebe habe ich Ihnen nie geheuchelt, ich war Ihnen gut und damit waren Sie zufrieden. Damals kannte ich mein unschlüssiges, wankelmüthiges Herz noch nicht. Als dies geschah, war es zu spät. Ich hielt mich für gebunden und war es ja auch.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ bemerkt er mit einem Achselzucken.

Nelde sieht ein, daß sie auf diese Weise nicht weiter kommt. Sie erscheint sich so schwach, so erbärmlich in ihrer Furcht, die Wahrheit zu bekennen, nimmt nun alle ihre Energie zusammen und sagt, allmählich fester und klarer, allmählich immer überzeugender und wärmer redend: „Ernst verspotten Sie mich nicht, wenn ich Ihnen bekenne, daß plötzlich in mein Herz eine Neigung zog — nein, etwas mehr als dies — Liebe war es, Liebe zu einem Manne, der niemals mein werden kann — der Name thut nichts zur Sache — es ist eine hoffnungslose Liebe, die ich überwinden muß und werde.“

Nelde ist mit Purpur übergossen bei diesem Bekenntniß, das auf Ernsts Stirn düstere Falten, in seinem Auge ein unruhiges, heftiges Feuer, um seinen Mund ein sarkastisches Lächeln hervorruft, denn er glaubt die Person zu errathen, denkt hierbei an Doktor von Berlau und Ella und an Tante Almas Prophezeiung. Nelde muß sich diesen Spott und diese Heftigkeit natürlich anders deuten. Es klingt wie Schluchzen durch ihre Worte, als sie fortfährt: „Vielleicht genügt es Ihnen, Ernst, wenn ich Sie versichere, daß ich diese unerfüllbare Hoffnung begraben habe, daß ich den Schmerz tapfer zu überwinden mich bemühe — wir machen ja beide keine Ansprüche an Liebe und werden, wie sagten Sie doch damals, werden wie gute Kameraden, wie zwei Freunde mit einander durchs Leben gehen, das heißt“ — sie blickt bittend mit traurigem Auge zu ihm auf —, „das heißt, wenn Sie mir die Verirrung meiner Gefühle, meine Verschlossenheit, den Mangel an Vertrauen verzeihen können.“

Nelde steht auf und hält ihm beide Hände entgegen mit feuchtem Auge und zuckender Lippe, „ich bitte Sie darum.“ Aber er meidet ihren Blick und kaum berührt seine Hand die ihrige, so läßt er dieselbe wieder sinken, tritt von ihr fort ans Fenster und sagt düster und gepreßt: „Ich habe nichts zu verzeihen — denn ich fühle mich schuldbewußt.“

Dann sich wieder ins Zimmer wendend, fährt er fort: „Habe ich wirklich Grund, Ihnen Vorwürfe zu machen, so ist das umgekehrt auch der Fall. Allerdings, wenn Sie nicht abgereist wären und mir Ihr Wort und Ihre Hand sofort ohne weitere Erwägung gegeben, vor allem mir offen vertraut hätten, was Sie veranlaßte, mich so lange hinzuhalten, dann, Thusnelde, bedürfte es dieser gegenseitigen Entschuldigungen nicht. Die Hand aufs Herz, Nelde, Sie hielten mich für ein enfant gâté der Damenwelt und somit für einen Kourmacher, Sie mißtrauten mir, Sie gedachten mich zu prüfen. Ich habe diese Prüfung schlecht bestanden. Ich gestehe —“

Sie läßt ihn nicht aussprechen, er mußte sie mißverstehen, nicht er hatte ein Bekenntniß abzulegen, nur sie. Mochte er denn alles wissen!

„Ach, nein,“ rief sie, „ich hoffte — wünschte — ach, ich wünschte, daß Ihre Behauptung sich nicht bewahrheitete, ich hoffte, daß Sie auch zu lieben verständen, daß Sie es noch lernen würden.“

Er verschränkte die Arme und sah düster und schweigend hinaus.

„Das habe ich nicht vermuthet,“ sagte sie leise, zaghaft, „nicht geglaubt, daß Sie mir so zürnen könnten.“

„Ich zürne Ihnen nicht — auf mich selbst habe ich einen Groll, einen Grimm, der —“ er beißt die Lippen aufeinander und ballt die Hände in unterdrückter Wuth, indem er im Zimmer auf und nieder geht, „der mich schier verzweifelt macht.“

„Ich begreife nicht.“

„Nun denn — Nelde, ich kann — ich kann Sie nicht lieben, wenn Sie dies auch gehofft und gewünscht haben, ich —“

„Das verlangte ich nicht, Liebe läßt sich ja nicht zwingen, aber ich hielt Ihr Herz doch solcher Regung überhaupt für fähig, obgleich Sie sich dieselbe absprachen und derartiges in das Kapitel der Romantik verwiesen. Es hätte doch eine Seele geben können, die Liebe in Ihnen erweckte, wenn auch nicht die meinige.“ —

Er stutzt, hemmt plötzlich seine aufgeregten Schritte und sieht sie an in peinlichem Erröthen.

„Entweder haben Sie schlecht acht auf meine Worte gegeben — ich sagte Ihnen ja, Nelde, ich fühle mich schuldbewußt, oder Sie wollen mich strafen für meine Verschlossenheit, indem Sie wie ein Arzt meine Seele seziren. Auch ich soll eine Beichte ablegen, nicht wahr?“

Sie lächelte traurig.

„Ihre Seele liegt ohne jedes Forschen, wie ein aufgeschlagenes Buch vor mir, in dem ich zu lesen verstehe —“

„So?“ warf er etwas spöttisch ein.

„Aber damals,“ fuhr sie fort, ohne darauf zu achten, „damals — Sie mögen es als heiliges Geheimniß betrachten und als solches in Ihrem Herzen bewahren, denn als Braut und Frau darf ich Ihnen jetzt und später ja alles vertrauen, und Sie sollen auch nicht so wenig gut von mir denken und glauben, mein ganzes Verhalten, mein ganzes Handeln sei unedlem Mißtrauen gegen Ihre Person entsprungen, bei Gott, Ernst, das ist nicht der Fall gewesen —, also damals, als ich bemerkte, daß Sie sich im Fluge die Gunst, die Neigung meiner kleinen Schwester errungen hatten, gleich bei der ersten Begegnung in meiner Mutter Haus —“

Scherz à bas, Nelde, ist das wirklich der Fall gewesen?“ unterbricht er sie mit einer raschen Kopfwendung.

Sie nickt.

„Damals,“ fährt sie fort, „stieg in mir der liebe Gedanke auf, Sie könnten diese Neigung erwidern, denn Liebe erweckt ja manchmal Gegenliebe, Sie wären dann auch glücklicher geworden als durch meine Freundschaft und mir wäre meine Freiheit zurückgegeben worden. Ich beobachtete Sie und war zugleich die Vertraute des kleinen offenherzigen Mädchens. Ach, Ernst, ich erkannte in Ihrem Wesen und Benehmen keine tiefere Empfindung, die auf Liebe schließen ließ, und bestrebte mich deshalb, in Ella die aufkeimende Liebe zu ersticken, um Unheil zu verhüten. Ob es mir gelungen ist, weiß ich nicht zu entscheiden, denn plötzlich verschloß sie mir ihr Inneres. Meine Worte mögen ihr oft recht weh gethan haben.“

Noch während Nelde spricht, geht eine merkwürdige Veränderung in Ernst vor. Das ganze erregte, eben noch düstere Gesicht hellte sich plötzlich auf, in seinem Auge strahlt wieder lachender Glanz. Er, der Vielerfahrene, hat solche Glücksempfindung, wie sie ihn in diesem Augenblick durchströmt, nie kennen gelernt, denn die Gesellschaft hat seinen Sinn verflacht, und erst dieses kleine Mädchen, das gleich beim ersten Blick seine Leidenschaft entfacht, hat in ihm ein echtes, wahres Gefühl, das Liebe heißt, erweckt.

Er geberdet sich ganz merkwürdig, bleibt sekundenlang am Fenster stehen, nimmt dann, den Kopf hoch aufgerichtet, seinen Gang im Zimmer wieder auf, der Fuß ist ihm wie beschwingt, jeder Nerv, jede Muskel sucht in dieser inneren Erregung eine Kraftbethätigung, er schnippt mit den Fingern und summt eine Melodie.

Nelde weiß gar nicht, was sie davon denken soll, ob dieser Umschwung, diese plötzliche Heiterkeit natürlich oder gemacht, vielleicht Ironie ist. Plötzlich bleibt Ernst vor ihr stehen.

„Nelde,“ sagt er und ergreift ihre beiden Hände, „ich muß mich vor Ihnen schämen. Mir ist so froh, nein, so selig zu Muthe und darf Ihnen das doch nicht zeigen. Es ist ja eine Beleidigung für Sie.“

„Wie so?“

„Ich darf Ihnen doch eigentlich nicht zeigen, daß ich glücklich bin — über —“

Er genirt sich wirklich, der große Mensch, seine innersten Gedanken und geheimsten Wünsche in Worte zu kleiden.

„Daß ich glücklich bin,“ fährt er stockend fort und eine dunkle Blutwelle fährt über sein ganzes Gesicht, „über die in Aussicht gestellte Freiheit, die Sie mir, ich weiß es ja jetzt, nicht verweigern werden, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ella liebe, wirklich und wahrhaftig! Es war schweres Unrecht, so lange Verstecken zu spielen mit meinem Gefühl und ich bin auch selbst erst durch Eifersucht klar darüber geworden.“

„Ernst,“ ruft Nelde, sie ist zu überrascht, sogleich einen Ausdruck für ihre Gefühle finden zu können.

„Hätten Sie nicht gesprochen, Nelde, ich hätt's nicht gethan. Sie sind viel tapferer, viel ehrlicher gewesen. Ich beuge meine Knie“ — er thut es und sieht reuig zu ihr auf — „tausendmal Pardon, Nelde, daß ich Ihnen so sans façon Ihren inneren Frieden geraubt habe. Ein fremder Wille hat uns, coûte que coûte, zusammenschmieden wollen.“

Und als sie ihn erstaunt, fast erschreckt ansieht, fügt er erklärend hinzu: „Verrathen Sie mich nicht, unsere Verbindung ist der lebhafteste Wunsch meiner Tante gewesen, aber es war unmännlich von mir, dem nicht entgegenzutreten. Indessen Ihr Widerstand, Nelde, reizte mich, und dann, ich kannte bis dahin ja keine — Liebe und — und — ich war Ihnen wirklich sehr — sehr gut, bis —“

„Bis Ella kam — ist's so, Ernst?“ fragte sie nachdenklich. Manches Unverstandene erhellte sich plötzlich vor ihrem inneren Blick.

„Ja!“

Es lag ein stummer Jubel in diesem Geständniß.

„Dann eilen Sie zu ihr, Ernst,“ sagte sie, „ein Glück kann nie früh genug kommen.“

„Sie zürnen mir wirklich nicht?“

Sie schüttelte sanft den Kopf. „Wir haben beide gefehlt, haben beide etwas voreilig und unüberlegt gehandelt und deshalb nur das eigene Selbst zur Rechenschaft zu ziehen.“

„Ich erscheine mir so taktlos, selbstisch in meinen unbeherrschten Gefühlen.“

„Nicht doch, es erhebt und tröstet mich, Sie wieder froh zu sehen. Mein Weg ist mir vorgezeichnet. Die Mitfreude an dem Glück anderer ist auch ein Glück, das mache ich mir zu eigen. Darum beherrschen Sie sich niemals, wenn Sie froh sind, zeigen Sie es mir immer, ich bin dafür dankbar.“

Es tönte die Wehmuth der Verzichtung durch ihre Worte.

„Nelde,“ sagt er mit einer gewissen warmen Treuherzigkeit, denn ein ihm unbekanntes Gefühl der Rührung überkommt ihn, „ich glaube wahrhaftig, auch wir wären glücklich mit einander geworden, besonders wenn Sie Ihre — Pardon, Nelde — Ihre furchtbare Verständigkeit abgelegt hätten!“

Sie lächelt schwach.

„Glücklicher werden Sie so, glücklicher auch ich, denn ich lernte meine Freiheit erst schätzen, als sie mir genommen wurde — jetzt habe ich sie wieder.“

Er nickt zustimmend. Es ist das erste Mal, daß er sie in ihrem feinen Empfinden versteht, weil er an sich selbst erfahren hat, was sie ausspricht. Trotzdem sagt er:

„Es ist eine eigene Sache mit der Freiheit, ich kannte nichts Höheres und lege mich dennoch gleich wieder in freiwillige Fesseln.“

„Fesseln der Liebe drücken nicht.“

Als er Miene macht fortzugehen, hält sie ihn zurück.

„Sie müssen es übernehmen, Ernst, Ihre Tante aufzuklären und meine plötzliche Abreise zu entschuldigen. Jetzt kann ich — kann ich nicht länger bleiben,“ betont sie. „Und dann noch eins, Ernst. Ella darf noch lange nicht erfahren, in welcher Beziehung unsere Herzen eine Zeitlang gestanden haben, das würde den unbefangenen Verkehr zwischen uns, wenn nicht gar ihr Glück trüben. Uebrigens“ — ein feines Roth flüchtet über ihre Wangen — „auf Doktor von Berlau haben Sie nie nöthig gehabt, eifersüchtig zu sein, das weiß keiner besser als ich. Die Ursache, warum er niemals seine Hand vergeben wird, liegt tief begründet in seinen Lebensschicksalen. Mehr darüber zu sagen, wäre Vertrauensbruch.“

Und mit einer gewissen Feierlichkeit in Ton und Miene fügt sie noch hinzu: „Was wir miteinander gesprochen haben in dieser Stunde, Ernst, nicht wahr, das bleibt zwischen uns ein Geheimniß?“

„Ein heiliges,“ sagt er und legt seine Hand in die ihrige.

„Dann eilen Sie, Ernst; mich aber werden Sie bei Ihrer Heimkehr nicht mehr antreffen. Bei meiner Mutter ist jetzt mein liebster Platz.“

„Ich wünsche Ihnen einen noch theureren,“ sagt er ganz leise.

Sie schüttelt nur mit dem Kopf und macht eine schwache abwehrende Bewegung mit der Hand, über die er sich plötzlich niederbeugt, um ehrfurchtsvoll einen Kuß darauf zu hauchen.

„Leben Sie wohl, Nelde.“

„Glück auf, Ernst.“

Und als er fortgestürmt ist, der Glückliche, preßt sie ihre Hand an die erregt klopfende Brust und flüstert:

„Frei, frei bin ich wieder, und Ella wird glücklich!“

Sie vermag für den Augenblick nur diese beiden Gedanken zu fassen.

— — — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

## Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der Wassermesser findet vom 13. bis 20. d. Mts. statt. — Die Hausbesitzer werden ersucht, die Revisionsschächte offen zu halten.

Thorn, den 13. März 1895.

**Der Magistrat.**

---

## Loose

**zur Trierer Geld-Lotterie,**
$^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$ Theile,
**und Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie**
bei **Bernhard Adam,**
Bank- u. Wechselgeschäft,
**Baderstraße 28.**

---

## Meine Grundstücke Mocker

**Nr. 35** sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Ch. Bayer in Mocker.**

---

## Grundstücke-Verkauf.

**Wegen schleuniger Versetzung.**

**Montag, den 25. März cr.,**
**Nachmittags von 2—5 Uhr**
werde ich im Auftrage die in **Kl. Mocker, Bergstraße 53 und Mittelstraße 3,** belegenen **Grundstücke,** sowie eine **Baustelle,** im Ganzen oder getheilt, im Licitationswege an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **verkaufen.**

Die beiden Grundstücke haben 25 Wohnungen, Stallungen und nöthiges Zubehör und gewähren sehr guten Miethsertrag.

Das Grundstück Bergstraße 53 eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Die Besichtigung ist täglich gestattet und die Verkaufsbedingungen können bei mir täglich eingesehen werden, Bietungscaution 600 Mark, Zahlungsbedingungen günstig.

**Leopold Jacobi,**
**Taxator u. vereidigt. Sachverständiger,**
**Araberstraße 135.**

---

## Ein massives Haus

nebst 2 Morgen Land und allem Zubehör auf **Mocker** ist vom 1. April **zu verpachten oder zu verkaufen.** Zu erfragen **Culmerstr. Nr. 11** bei **Jonatowski.**

---

## Photographisches Atelier

**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 14,**
vis-a-vis dem Schützenhause.

---

HULDA THIEME Wissenschaftliche Zuschneidekunst. bisher Inhaberin der Firma Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman. Hauptbureau: Berlin W., Leipzigerstr. 40, II.

Zeige ergebenst an, daß ich die Vertretung d. nebenstehenden Instituts von **Modistin Frau Gadzikowski** übernommen habe, und Schülerinnen darnach ausbilde; auch werden von mir **Costüme** in u. außer dem Hause angefertigt. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

**Antonie Lange, Brückenstr. 21, 2 Trp.**

---

## F. Bettinger,

**Tapezierer und Dekorateur,**
**Thorn,**
**Heiligegeiststraße 17,**

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polstermöbeln,** als **Sopha's und Sessel-Garnituren** in jeder Façon, sowie jeder Art **Matratzen,** alles aus bestem Material hergestellt, bei allerbilligster Preisberechnung.

Desgleichen alle Art **Dekorationen,** als **Portieren und Uebergardinen u. s. w.,** werden nach neuesten Vorlagen ausgeführt.

**Umpolsterungen,** sowie **Reparaturen an Polstermöbeln** werden schnell und allerbilligst hergestellt.

---

Sämmtliche
## Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
**Julius Hell,** Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

---

## Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
**H. Rochna,** Böttchermeister,
im Museumkeller.
Maurer-Eimer stets vorräthig.

---

**Eine Mitbewohnerin**
gesucht **Tuchmacherstraße 18**

---

## Alle Sorten

**Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter,** für Zimmerleute u. Tischler, sowie diverses Stellmacherholz, trocken, als: **Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellernbohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen,** empfiehlt billigst

**Carl Kleemann, Thorn,**
**Holzplatz, Mocker-Chaussee.**

---

## Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst
**G. Soppart's Sägewerk.**

---

**Trockenes Brennholz**
**1. Klasse** und **Kleinholz** ist zu haben in **Schankhaus III.**

---

Den Eingang
## sämmtlicher Neuheiten

für die
**Frühjahrs- und Sommer-Saison**
zeige ergebenst an.

**B. Kaminski, Brückenstr. 40,**
Maassgeschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderoben.

---

## Tuch- und Buxkin-Reste,

sowie Coupons für Anzüge u. Paletots,
**aus vorjähriger Saison,**
verkauft **sehr billig** die Tuchhandlung
**Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.**

---

## Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald- und Gartensämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bockharakklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art,

von der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

**C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

---

## Wichtig für Hausfrauen!

**Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik**
in **Mühlhausen in Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Auch liefert die Fabrik andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10 % Preisermäßigung.**

Annahme und Musterlager in Thorn bei:
**A. Böhm, Brückenstraße 32.**

---

**Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.**
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

## KALODONT

**Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.**

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

**Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.**

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

---

**Günstiger Gelegenheitskauf!**
**Completter Fowler'scher**
## Dampfpflug

in bestem Arbeitszustande billig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **O. K. 398** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

## „Meteor"

nur erhältlich bei
**Anders & Co.**

---

## Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken franco Zusendung (in geschloss. Couvert): Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer **gesetzlich geschützten Erfindung,** welche

**Chronische Harnröhrenleiden**
(Ausfluß) sicherer beseitigt, wie **alle** andern bisher gebräuchlichen Methoden.

**A. Hillmann's Verlag,**
**Berlin, Schleswiger Ufer 13.**

---

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

---

**Damen** m. sich vertrv. w. a. Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

---

**Ein in Russisch-Polen wohnender Herr (höherer Staatsbeamter) sucht eine zur Führung seines Haushaltes geeignete**

## Dame.

**Offerten mit Angabe aller Details werden erbeten unter N. Z. A. in die Expedition dieses Blattes.**

---

**Junge Damen** können die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen bei **Modistin Frau A. Rasp,** Schloßstr. 14, II., vis-a-vis d. Schützenhause.

---

## Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden.

**Geschw. Boelter,** akadem. gebildete Modistinnen,
**Breite- u. Schillerstr.-Ecke.**

---

Köchinn., Stubenmädch., gute Kindermädch. u. versch. Dienstpersonal bei hoh. Lohn für die feinsten Herrschaften weist nach
**Hauptcomptoir C. Katarzynska,**
**Neustädt. Markt 13.**

---

## Einen Lehrling

verlangt **Theodor Salomon, Friseur.**

---

## Altstädt. Markt 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

---

**2 kleine Wohnungen** vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

## Uhrenhandlung A. Nauck

**Thorn, Heiligegeiststraße 13.**

Spezialgeschäft für **bessere Herren- und Damenuhren** in Gold, Silber und Weißmetall. Langjährige Garantien für den vorzüglichsten Gang dieser Uhren.

Größte Auswahl in **Uhrketten** und **Kettenanhängern.**

Auswahlsendungen nach außerhalb franco gegen franco.

---

## !! Corsetts !!

**in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen**
bei
**S. LANDSBERGER,**
**Heiligegeiststraße 12.**

---



## Corsets

**neuester Mode,** sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften.

**Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner** empfehlen

**Lewin & Littauer,**
**Altstädt. Markt 25.**

---

## Neuheiten!

**Damen und Mädchen-Confection,**
**Schwarze Kleiderstoffe,**
**creme Kleiderstoffe,**
**Mousseline und Zephyr-Stoffe**

zu enorm billigen, festen Preisen.
**H. Gottfeldt's Waarenhaus,**
**Seglerstraße.**

---

## Neuheiten!

**Herren- und Knaben-Anzüge,**
**Anzüge nach Maass,**
**Gardinen, Teppiche**

zu enorm billigen, festen Preisen.
**H. Gottfeldt's Waarenhaus,**
**Seglerstraße.**

---

## Stoffhandschuhe

aus d Oberfrohnaer Stoffhandschuhfabrik
**E. R. Quellmalz jr.,** Oberfrohna.




Nur käuflich bei:
**S. David, Thorn, Breitestrasse 14.**

---

## Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 50 Mk.**
**frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.**
**Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,**
**zu den billigsten Preisen.**
**S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.**
**Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.**
**Reparaturen schnell, sauber und billig.**

---

Für den Eintritt zu **Ostern suchen** wir einen

## Schriftsetzer-Lehrling.

Bevorzugt Schüler der **Mittelschule,** welche die **Oberklasse** besucht haben. 4jährige Lehrzeit. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Entschädigung im ersten Lehrjahre 234 Mark, in wöchentlichen Raten gezahlt, welche Entschädigung bis zum 4. Lehrjahre bis auf 312 Mark jährlich steigt. 4wöchentliche Probezeit ohne Entschädigung.

**Buchdruckerei**
**Thorner Ostdeutsche Zeitung.**

---

## Salvatorbier,

**von vorzüglicher Qualität,**
aus der
**Höcherlbrauerei Culm**
empfehlen in Gebinden und Flaschen (25 Flaschen für 3 Mark)
**Plötz & Meyer.**

---

## Apfelsinen,

**hochfein,**
empfiehlt
**Heinrich Netz.**

---

## Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.

---

## Räucheraale

a 70—95 Pfg., **grüne Aale** a 40--60 Pfg. pro Pfd., **Gelee-Aal** und **Aalbricken,** in Dosen a Mk. 1,25 und Mk. 4,50, offerirt
**J. Waltmann, Putzig W./Pr.**

---




---

## Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

**Lanolin** Toilette-Cream- **Lanolin**
**der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.**

**Nur ächt mit** LANOLIN **Schutzmarke „Pfeilring".**

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

---

## Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in Thorn bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.; Anders & Co.**

---

**Ich wohne Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestr.**

**Th. Kleemann,**
**Klavierbauer und Stimmer.**
**Bekanntlich garantire für gute Arbeit.**

---

## Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei
**Philipp Elkan Nachfolger, Thorn.**

---

Vom 1. April ist in meinem Hause eine

## Mittelwohnung

zu vermiethen.
**S. Simon, Elisabethstraße 9.**

---

**Freundl. Wohnung** mit Wasserleitung für 300 Mk. vom 1. April zu vermiethen.
**A. Kotze, Breitestraße 30.**

---

**Katharinenstr. 7, II. Etage,** Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung 2c. v. 1. April z. v. **Kluge.**

---

**Eine Parterre-Wohnung**
von 4 gr. Zimmern, Küche, kl. Garten u. Zub., welche Herr Stabsarzt **Kranz** versetzungshalber verlassen, ist sofort zu vermiethen Kl. Mocker, Schützstraße 4. **E. Angermann.**

---

**Eine kleine Wohnung** und **ein möbl. Zimmer** nebst Kab. (geeign. f. Offiz.) vom 1. April zu verm. **Junkerstr. Nr. 6.**

---

**1 kl. Wohnung** z. verm. Tuchmacherstr. 14.

---

**2** frdl. Wohn., je 2 gr. Stuben, helle Küche, Wasserleit., u. Zub., sow. ebensolche Part.-Wohn. u. kl. Gart. v. 1. April z. v. Bäckerstr. 3.

---

**1 kleine Wohnung,** Mauerstr., für 110 Mk. vom 1. April zu verm. Auskunft: **A. Kirschstein,** Breitestraße 14.

---

**Ein kleines freundl. möbl. Zimmer** v. sofort z. vermieth. **Brückenstr. 21, II.**

---

**Ein möblirtes Zimmer**
mit Pension. **Fischerstr. 7.**

---

**Pensionäre** find. eine gute u. bill. Pension **Neustädt. Markt 12, II.**


Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.